

Das war die Jugendliebesgeschichte der jungen Leute, wie sie von einer Stadtgeschichtskundigen Dame, die „aber auch immer“ etwas Neues mitbrachte, in einem Thee der Frau Theezett erzählt wurde, nachdem sich Frau Ypsilon allerseits bestens empfohlen hatte. Darauf hatte die Erzählerin gewartet und bat nun herzlich um gütige Discretion, die ihr auch von allen Seiten dankbar zugesichert wurde. Mir erzählte es gelegentlich am andern Tage eine alte Freundin — das Wort alt bezieht sich auf unsere Freundschaft, da meine Freundin jung und schön ist und Jahre der Freundschaft doppelt zählen — der es eine andere Freundin mitgetheilt hatte, die durch die dritte Hand davon unterrichtet worden war.

Seit dem tragischen Ende der beiden Jugendlieben waren einige Jahre verflossen, Traugott, der verheiratet worden war, kam von Reisen abgetaucht zurück und auch Binchen kehrte sehr gebildet wieder, und unverkennbar war in Beiden Fonds von praktischem Sinn vorhanden, sie waren verständig und sahen ein, daß sie mit einander durch das Leben wälken mußten, wenn auch der Wahn nicht länger und die Reue nicht länger gedacht werden konnten. Denn, ich will es Ihnen vertrauen, die Gestalten des armen Candidaten und der blühend schönen botanischen Rosa gingen durch die Träume ihrer stillen Nächte, und am Tage seufzte Traugott unter der Botanistertrommel und Binchen über ihre Hymnen und Oden. Aber ungefähr vier Wochen nach dem neulich photographirten Balle kam ein Tag von der höchsten Bedeutung für die Firma Ypsilon sen. Witwe selige Söhne & Comp, ein Tag, der die jahrelangen festen Bande der Firmirenden auf lange Jahre noch fester zu binden versprach. Da legte der alte F. sein Binchen an die Brust Traugotts, den der alte Y. ihm entgegenführte, und die alten Herren, die den zwanzig Jahre genährten Wunsch vor ihren Augen nun verwirklicht sahen, umarmten und küßten sich gerührt. Und das war zu derselben Stunde, in der ein Lehrer in einer kleinen Stadt des Erzgebirges traurig und einsam in einem Stübchen saß und wohl zum tausendsten Male einen alten Brief aufschlug, dessen zarte Handschrift ihm wohl zu leben wünschte — „Leben Sie wohl! Sabine.“ war der Schluß. Und mein Schluß ist: Das Alles erforderte des Hauses Ehre!

Die preussischen General-Consuln.

Nach dem officiellen Verzeichniß dem am 1. Januar 1861 im Auslande angestellten preussischen Consulare bezieht Preußen zur Zeit folgende General-Consuln.

- 1) Levenhagen General-Consul für Chile.
- 2) Dr. Duehl zu Kopenhagen.
- 3) Moriz v. Bethmann zu Frankfurt a/M.
- 4) Baron Alfons v. Rothschild zu Paris.
- 5) Hebeleer für Königreich Großbritannien und Irland.
- 6) Staegemann für Hamburg und die hannov. u. holfstein. Gebietsantheile am Ausflusse der Elbe.
- 7) v. Wagener für Mexico.
- 8) Schmidt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.
- 9) Lutteroth zu Triest.
- 10) v. Gülich für die La Plata-Staaten.
- 11) Kempe zu Petersburg.
- 12) v. Wörmann für Kur- und Liefland.
- 13) Theremin zu Warschau.
- 14) Fape zu Christiania.
- 15) Hesse für Spanien und Portugal.
- 16) Roose zu Malaga.
- 17) Appelius zu Livorno.
- 18) König für Aegypten.
- 19) Saint-Pierre für Moldau und Wallachei.
- 20) Spiegelthal zu Smyrna.

Die beiden General-Consulate für Central-Amerika und für Persien sind unbesetzt; außerdem aber sind von den oben angeführten General-Consulaten mehrere nur als Honorar-Titel verliehen, ohne daß preussischerseits irgend eine Befoldung dafür gewährt wird.

Stadttheater.

Drei kleine Lustspiele kamen am Abend des 9. d. Mts. hier zum ersten Male zur Darstellung. Das erste derselben, „Eine Ueberraschung“ von Victor Herzenskrone, rechtfertigte insofern seinen Titel nicht, als es für das Publicum keine Ueberraschung bot, denn schon nach der Exposition konnte man wissen, welchen Verlauf das Ganze ungefähr nehmen würde. Daß dem Lustspiele eine Anekdote zu Grunde liegt, wie auch auf dem Theaterzettel angegeben war, merkte man der Kleinigkeit sehr an, die übrigens nicht ohne Geschick formuliert ist und von den Darstellern der drei wesentlichen Rollen — Frä. Ledner, Herrn E. Kühn und Herrn Czaska — sehr gut gespielt wurde.

Eine viel wärmere Aufnahme als Herzenskrone's Lustspiel fand und verdiente die zweite Piece des Abends: „Das Codicill“ von E. Kloberg. Es ist dieses Lustspiel das Werk eines jungen

Autors, der zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit tritt. Man darf wohl sagen: er hat das in sehr anständiger und der Aufmunterung werther Weise gethan. Sind an einem solchen Erstlingswerke auch noch verschiedene Ausstellungen zu machen, hätten wir namentlich eine concisere Fassung des Stoffes gewünscht, auch Unwahrscheinlichkeiten und auf die Spitze gestellte, nicht genügend motivirte Beziehungen — wie z. B. die zwischen Elmer und dem Doctor Fuchs — gern vermieden gesehen, so spricht sich doch in dem Stücke eine sehr beachtenswerthe Begabung für das Genre des Lustspiels aus. Es zeigt sich diese ganz entschieden in der Frische und Lebendigkeit des Ganzen, wie darin, daß der Verfasser mit Glück drastische Charaktere aus dem wirklichen Leben zu greifen weiß. Sehr wirksame Figuren sind die Frau von Dorn, die Haushälterin Barbara und vor Allen der Bediente Christian, der „eigentlich Kutscher ist“. Letzterer hat als Lustspielfigur sogar Neuheit und Originalität für sich. An Momenten, die durch gesunde, ungesuchte Komik wirken, fehlt es dem kleinen Stücke nicht, und so wollen wir denn dem jungen Talente, das zum ersten Male seine Schwingen versuchte, die freundlichste Aufmunterung zu weiterem erfolgreichem Streben angeheihen lassen. Das Lustspiel ward von sämtlichen Darstellern mit sichebarer Vorliebe gespielt. Ganz ausgezeichnete, höchst ergötzliche Leistungen waren die der Frau Eicke als Barbara, der Frau Bachmann als Frau von Dorn und des Herrn Czaska als Christian.

Das dritte Lustspiel: „Ich werde mir den Major einladen“ ist eine freie Bearbeitung nach dem Französischen von dem in kurzer Zeit beliebt gewordenen Lustspieldichter G. von Moser. Die Blüthe trägt die unverkennbarsten Spuren ihres überrheinischen Ursprungs, ohne jedoch gar zu sehr in die durchaus nicht in allen Stücken zur Nachahmung zu empfehlende Manier der Franzosen zu verfallen. Der einfache Stoff ist mit Geist und Geschick behandelt, dazu die äußere Fassung so elegant, daß dem Lustspiel bei einer so feinen Darstellung in lebhaftem Tempo, wie es die hiesige ist, ein günstiger Erfolg nicht fehlen kann. Der Repräsentanten der Hauptrollen (Frau Wohlstadt, Herr Hanisch und Herr Stürmer) ist mit ganz besonderer Anerkennung zu gedenken. F. Gleich.

Verschiedenes.

Verfälschtes Mehl zu entdecken. Ein von E. Puscher in Nürnberg angegebenes Verfahren, auf eine leichte und einfache Weise das Verfälschen des Mehles und der Weizenstärke mit Kartoffelstärke zu entdecken, besteht darin, daß man das zu prüfende Mehl mit englischer Schwefelsäure, die aus einem Gemisch von 2 Theilen Säure und 1 Theil Wasser besteht, übergießt. Entsteht dabei ein dem Fuselöl ähnlicher Geruch, so ist Kartoffelstärke vorhanden; denn Kartoffelstärke hat eben die Eigenschaft, mit Schwefelsäure behandelt einen derartigen Geruch zu erzeugen. Mittels dieses Verfahrens soll es dem Erfinder möglich gewesen sein, die Verfälschung noch von einem Procent nachzuweisen.

Meteorologische Beobachtungen, angestellt auf der Sternwarte in Leipzig vom 6. bis 12. Januar 1861.

Tag u. d. Beobachtung.	Barometer in Paris, Zoll und Linien, reducirt auf 00 R.	Thermometer nach Réaumur.	Psychrometer nach August.	Windrichtung.	Beschaffenheit des Himmels.
6	27, 10, 0	— 11, 9	0, 0	SSO	klar.
	10, 3	— 8, 8	0, 2	SSO	klar.
	10, 9	— 13, 8	0, 3	—	klar.
7	28, 0, 5	— 14, 6	0, 0	SO	klar.
	1, 8	— 8, 2	0, 7	SSO	klar.
8	2, 4	— 9, 0	0, 4	S	bewölkt.
	28, 1, 9	— 8, 6	0, 1	S	klar.
	1, 8	— 8, 3	0, 3	S	wenig bewölkt.
9	2, 5	— 9, 8	0, 2	S	bewölkt.
	28, 2, 2	— 10, 6	0, 0	W	bewölkt Nebel
	1, 7	— 9, 0	0, 4	N	wenig bewölkt.
10	1, 4	— 8, 1	0, 0	—	trübe.
	28, 2, 2	— 9, 8	0, 3	N	trübe, Schneegestöber.
	1, 7	— 8, 1	0, 2	N	trübe.
11	1, 4	— 6, 7	0, 2	—	trübe.
	28, 0, 6	— 6, 2	0, 0	NO	trübe.
	0, 0	— 4, 8	0, 1	NO	trübe.
12	0, 4	— 7, 0	0, 0	—	trübe.
	28, 0, 6	— 7, 4	0, 0	ONO	trübe.
	0, 8	— 4, 9	0, 2	SO	trübe.
10	27, 11, 6	— 5, 6	0, 0	—	trübe.